

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
13 (1899)**

135 (13.6.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284758](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des wochentlichen Volkes. Läßt die Illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. Abonnementpreis pro Monat, incl. Versandkosten 70 Pf., — Goldmark 90 Pf.; durch die Post bezogenen Postwertzeichen 1 Mark, vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf. exkl. Belehrung.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Amtskasten Nr. 58.

Interesse werden die fünfgepalten Corpshäuser oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Tag nach höherem Tarif. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben werden. Große Interesse werden früher erbeten.

Nr. 135.

Bant, Dienstag den 13. Juni 1899.

13. Jahrgang.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Im Abgeordnetenhaus stand am Freitag die erste Beratung des Kommunalwahlrechtsgesetzes auf der Tagesordnung. Das Gesetz hat bekanntlich eine eingermassen interessante Vergangenheit. Viele Sungen wollen behaupten, daß es der Zucker sei, mit welchem das Zentrum auf den Regierungstisch gelegt werden soll. Jedermann ist die genannte Partei so stumm die einzige, welche von der Aenderung Vortheile hat. Der Gesetzentwurf berücksichtigt das Prinzip der Dreiklassen-Einteilung nicht im Geringsten; im Gegenteil löst er die erste Klasse gänzlich überläßt, dagegen vermehrt er die zweite Wählerklasse und einen relativ nicht unbedeutenden Bruchtheil. Praktisch läuft die Vorlage somit darauf hinaus, daß die Alleinherrschaft der Nationalliberalen in den Städten des rheinisch-württembergischen Industriebezirks gebrochen wird; gebrochen zu Gunsten des Zentrums, dessen Anhang in der zweiten Wählerklasse durch die Vermehrung derselben aus dem mittleren Bürgertum sehr gestärkt wird; dem in vielen Fällen die zweite Wählerklasse einfach überläßt wird. Daher denn auch das Zentrum ebenso eifrig — trotz einigen Sträubens und platonischer Verabsiedlungen an das allgemeine Wahlrecht — für, wie die Nationalliberalen gegen die Vorlage sind. Interessant waren in der Freitagsitzung zumal die Reden der Herren Richter und v. Miquel. Herr Richter bekämpfte das Gesetz — aber sehr laut — er gab zu vertheilen, daß er zwar für das gleiche, aber nicht für das allgemeine Kommunalwahlrecht sei — also etwas den Standpunkt seiner Nieder Freunde einnahm. Das trug ihm einen Lobruf des Herren v. Miquel ein, der in den schwäbischen Farben die Gesetzesfahne schüttelte, mit denen das allgemeine Wahlrecht die Kommunen bedrohten werde.

Zentrum-Umfall? Nach einer zweitlängigen Mitteilung, die unterer Elberfelder Partei-Organ gemacht wurde, habe die Regierung schon bevor die Vorlage eingereicht wurde, sich der Zustimmung des Zentrumsvertrags versichert. Besonders auf Verlangen des Zentrumsunterhändlers sei das scheinbare gleiche Recht, die nichtrömische Strafstrafe für den Unternehmer-Terrorismus in die Vorlage hineingebracht worden. Der abgeschlossene Pakt geht auch nicht dahin, daß das Zentrum die Vorlage in der vorliegenden Form annimmt. Das nicht zu thun seien die Herren ja schon genug. Sie würden in der Kommission einige Änderungen rufen. Abschuldungen der Vorlage vornehmen, worauf die Regierung vorbereitet sei. So wolle das Zentrum besonders den Buchdruckspolitiken einer Aenderung unterziehen, in der jedenfalls nicht sehr unzureichend

Meinung, daß den Unternehmern dieser Paragraph lange nicht so feh am Herzen liegt, als z. B. der § 4, der das „Postenlehen“ mit Geängnis bis zu 1 Jahr betrifft. Auf den Vorschlag der „Frankl. Sta.“, sofort die zweite Lesung der Buchdruckvorlage ohne Kommissionsberatung herbeizuhören zu helfen, hat aufställiger Weise auch noch kein Zentrumsblatt geantwortet.

Die Resolution gegen die Buchdruckvorlage, welcher die Berliner Arbeiterschaft in 19 Versammlungen zugestimmt, lautet: „Den Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der gewerblichen Arbeitsverhältnisse, den die Regierung dem Reichstag unterbreitet, ist ein Produkt trügerischer Klassenvorurtheile und ein Attentat auf das Koalitionsrecht. Die Erhebung dieses Entwurfs zum Gesetz würde das Koalitions- und Vereinsrecht der gewerblichen Arbeiter, die schon gegenwärtig durch die Handhabung der bestätigten Bestimmungen durch Polizeigewalt und Gerichte aus Aeußertht verhindert sind, vollständig vernichten. Der Gesetzentwurf zeigt aufs Neue, wie mir in einem kleinen Klosterstaate leben, in dem die herrschenden Gewalten weder den Willen, noch die Fähigkeit besitzen, dem Arbeiter diejenigen Rechte zu gewähren, die er benötigt, um für sein Arbeitsrecht den Preis zu erwirken, und die Verhältnisse des Arbeitsmarktes und die Höhe der Unternehmensprofite ermöglichen. Während die Unternehmerklasse in Ringen, Trugs, Verkaufsgegenstände und Berufskommissionen verbündet ist und mit Hilfe dieser Organisationen, unbedingt von der Staatsgewalt und begünstigt durch eine nie dagewesene Proprietätsperiode, dem Publikum für ihre Waren die höchsten Preise abrobt und in Folge dessen enorme Profite einheimst, ist es der Arbeiterschaft schwer jetzt seitens des Staates wie der Unternehmerklasse fast unmöglich gemacht worden, auf eine entsprechende Erhöhung der Löhne hinzuwirken und an den Reklamationen der allgemeinen Proportionalität entsprechenden Anteil zu nehmen. Diese berechtigte Selbsthilfe der Arbeiterschaft läßt sich noch mehr als bisher unmöglich zu machen, da die unausbleibliche Folge der Vorlage, wie schlagend der Satz der Begründung beweist, in dem es heißt: „daß es sich gerade bei den Arbeitswilligen um ruhige, in die Staats- und Reichsordnung sich störende, für den Staat besonders nützliche Elemente handelt, welche in ihren mit den Staatsinteressen zusammenfallenden persönlichen Interessen wissentlich zu folgen eine wichtige und dringliche Aufgabe der Staatsgewalt ist.“ Hierdurch wird es für eine Aufgabe des Staates erklärt, der Unternehmerklasse gefügige und billige Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, ja ihr ein Recht auf solche einzuräumen. Es erhebt also für die bürgerliche

Gesellschaft wohlthätiger und förderlicher, Millionäre zu rütteln, die Klassengegnätheit zu verschärfen und den Klassenhaß der Unterdrückten und Ausgebetteten zur Glühbirne anzuspielen, als dafür einzutreten, daß Millionen Arbeiter unter möglichst menschenwürdigen Arbeitsbedingungen befähigt werden, durch die ihre und ihrer Angehörigen Konsumfähigkeit erholt und ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden gefordert werden. Die Versammlung protestiert auf das Allerentschiedenste gegen diese Vorlage und verlangt, das nicht nur seine Bekämpfung, sondern eine Erweiterung der Koalitionsfreiheit eintritte und diese insbesondere auch den ländlichen Arbeitern gewährt wird, daß ferner die gesetzliche Anerkennung der gewerblichen Organisationen und volle Verfassungs- und Vereinsfreiheit verwirklicht wird. Schließlich verlangt die Versammlung, daß endlich der Reichskanzler durch von Hohenlohe sein bereits vor zwei Jahren im Reichstag gegebenes Versprechen in Bezug auf § 8 des preußischen Vereinsgesetzes einlöse.“

Die Schatten der Buchdruckvorlage. Genossen Spivens vom Bartenblatt in Halle wurde wegen Unzugs, verübt durch die Warnung vor Zugzug, zu 14 Tagen Fest verurteilt. In früheren Zeiten hätte man dort in einer solchen Warnung keine strafbare Handlung erachtet. Bei der Begründung des Urteils sagte der Vorsitzende: „Jeder weiß, daß heute bei einem Streit Arbeitshilflose ihres Lebens nicht mehr sicher sind, daß sie durch die Streitenden dem Jammer und Elend preisgegeben werden. Das „Volksblatt“ unterstellt diese Bestrebungen und jache sie an. „Jeder weiß“, daß es sehr lächerlich Behauptung, die ein Richter sich vor allen anderen hätten hören, ohne Beweis anzustellen. Einem leidigen Agitator darf im Falle der Nede solche Wendung zu gute gehalten werden; den Richter sollte sein Beruf gelebt haben, daß niemand weiß, was nicht schwer auf weiß geschrieben steht und fest und sicher beschrieben ist.“

Die deutsche Regierung für die Offenheitlichkeit. Der bisherige Verlauf der Haager Friedenskonferenz, die mangelschafften Verträge, die in Folge der Gesamtversammlung über die Verhandlungen in die Presse gelangten, hat die deutsche Regierung zu einem für sie recht bemerkenswerten Vorgehen gedrängt. Aus Haag wird nämlich vom 9. Juni gemeldet: „Wegen der Unzuträglichkeiten, die sich aus der unguten Veröffentlichung der Haager Konferenzverhandlungen ergeben, hat Graf Mühlberg vor einigen Tagen den Auftrag erhalten, zu beantragen, daß die Pres-

toffice sowohl der Plenar- wie der Kommissionssitzungen, gleich nach der Fertigstellung veröffentlicht werden. Die Entscheidung der Konferenz hierüber ist täglich zu erwarten. — Hoffentlich wird die Einsicht, daß die Geheimnisskluerei vom Leben ist, dazu führen, daß die preußisch-deutsche Regierungserganisation mit diesen Geplauderten brechen und ja werden wir wohl demnächst auch die Geheimerklasse gegen Sozialdemokraten, geheimer Gesellschafterverhandlungen und vergleichende nicht mehr zu verzeichnen haben. Oder doch?“

Zu der drastischen Neuierung des Kaiser's über die Arbeiterschaft auf den Gütern meint die Koloniale Korrespondenz: „Wer die Mittel dazu hat und wer aus seinem Betriebe die entsprechenden Einnahmen schöpft, der begeht allerdings eine Unterlassungshandlung, wenn er die Arbeiter in schlechten Wohnräumen unterbringt; wer sich aber selbst in der Notlage befindet, von dem ist es beim besten Willen nicht zu verlangen, daß er mehr gebe als er hat.“ Nun machte der Kaiser jene Bemerkung bei der Besichtigung des ihm vom früheren Landrat Wicker geschenkten Gutes Cadinen. Und man darf wohl annehmen, daß ein Agrarier, der ein großes Gut mit Feldern und Waldern verwalten kann, sich nicht in solcher „Notlage“ befindet, um die Arbeiter in Wohnungen bauen lassen zu müssen, die schlechter sind als die Wirtschaftsfläche.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Juni. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge ist der Inhalt des neuen Ausgleichsvertrages im Wesentlichen folgender: Die Dauer der Volkgemeinschaft und des Bankprivilegs wird bis Ende 1907 festgelegt. Die neue Organisation der Bank wird sofort durchgeführt. Die Ende 1903 ablaufenden Handelsverträge sollen mit einer Geltungsdauer bis Ende 1907 erneuert werden, so daß sie gleichzeitig mit der Volkgemeinschaft ablaufen.

## Bulgarien.

Sofia, 9. Juni. Vor dem Beginn der heutigen Sitzung der Sobranie drang der Abgeordnete Rioss, dessen Wahl vorläufig für ungültig erklärt worden war, gewaltsam in den Sitzungssaal ein. Die Polizei schritt ein und es kam zu einem Handgemenge zwischen Deputierten und Polizisten. Hierauf wurde nach dreihundert stürmischer Debatte das Protokoll der letzten Sitzung genehmigt, womit die Wahl Rioss definitiv für ungültig erklärt ist.

## Spanien.

Ein Ziellsteiner scheint noch von der spanischen Herrschaft her auf den Philippinen zu führen. General Rios, welcher schon am 2. Juni

oder gar eine Drohung, aber jeder unberechtigten Forderung setzte auch er ein starkes „Nein“ entgegen, welches um so wirklicher war, weil es ruhig, fast demütig ausgesprochen und begründet wurde. Nur einmal hätte ihn seine Ruhmreicher verlassen, das war in jenem Momente, als ihm Hojel auf die Schulter kloppte und mit ihm Augenblicken sagte: „Stelle mir doch läufig zwei Männer mehr; es wird nicht Dein Schade sein, wir werden uns vertragen.“ Da sah er den Schwarzen mit einem Blicke an, doch dieser erledigte und zwei Schritte zurücktrat. Von dieser Stunde an gestaltete sich das Verhältnis zwischen den beiden Männern immer feindlicher; je mehr die Eine forderte, desto mehr mußte der Andere verweigern. Während Taras auch nun seine Ruhmreicher bewahrte, brauste der Mandatar oft in ungestümtem Zorn auf. So begab es sich auch am ersten Sonntag im April und aus geringer Veranlassung: Hojel forderte aus dem Gemeindewilde junge Schlinge für den herzhaften Garten und Taras mußte sie ihm abholen. „Dazu sind wir nicht verpflichtet!“ sagte er ruhig.

Der Mandatar ging raschen Schrittes und ancheinend in größter Erregung auf und nieder. Ein schärferer Beobachter hätte freilich bemerken können, daß dieser Zorn zum guten Theil erheuchelt sei. „Treibe mich nicht zum Aufruhr!“ rief er. „Wollt Ihr mir das bischen Strauchwerk nicht geben, welches Euch weiterlos, mir nützlich ist, so werde ich es mir selbst nehmen!“

„Das wirst Du nicht wagen, Herr!“ erwiderte Taras, noch immer gleich ruhig.

„Reimi Du, daß ich mich vor Euren Hinteren und Seiten fürchte!“ Er rief es mit freieschaffender Stimme, die von Wuth erfüllt schien, aber sein Blick ruhte scharf und lauernd auf dem Antlitz des Bauers.

„Nein, Herr!“ erwiderte dieser. „Ich meine das Kreisland!“ erwiderte Taras. „Wir werden wie nie greifen, selbst wenn Du den Anhang machen solltest!“

„Du heuchelst!“ „Ich heuchle nicht!“ erwiderte Taras und rückte sich stolz auf. „So lang ich lebe und Richter bin, wird sich die Gemeinde, wenn auch noch so schwer gereift, nicht und nimmer an Recht und Ordnung verändern!“ Aber was sollen diese dritten Reden?? Hat Du sonst noch etwas zu beschließen, Herr?“

„Du lannst geben!“ murmelte der Mandatar.

Nochdem die Thüre in's Schloß gefallen, wandte sich dringend der Ausdruck seiner Zunge. „Das wollen wir und metzen“, murmelte er mit deßgleichen Bückchen.

„Dieser Mann ist wirklich kein Deichsel! . . . Und ich . . . juh er vergnügt fort, „ich wollte Dir schon böse werden, mein guter Taras! Nein! der erste Eindruck ist immer der wichtigste!“ — Das Dorf hätte unmöglich eine längere Wohlt treffen können!

In vielen Gedanken ging der Richter heim. Nur sein eigenes Gewissen lobte ihn für diese widerigen Räume; die Bauern mußten ihm gegenseitig Dank für seine Mähe. Ihnen schien er viel zu nachgiebig gegen die Herrschaft, und sie hatten in der That von ihrem Standpunkt

und der alten Sache hatten, um des lieben Friedens willen, nie die geringste Erfüllung aller Verhüllungen begeht. Hojel, der forderte haardt alles, was der Herrscher nach dem Buchstaben der Gouvernial-Verordnung aufzum: er gab keine Stunde Fried und ließ sich keine Weise Weizen entgehen. Ihm darin nicht entgegen zu treten, bedeutet dem Taras seine Pflicht, und daher konnten die Leute mit Recht klagen, daß der neue Richter sie zur Leistung schwere Pflichten verhalf, als sein Vorgänger. Nur die ungemeine Liebe und Achtung, welche sich der Podolier im Dorfe erworben, bewahrte ihn vor offenen Missbrauen und ernstlicher Anfeindung. Denn er stand allein, Niemand stützte die Leute auf; auch jener Mann nicht, dessen Blücht dies zunächst gewesen wäre. In feliger Verschönenheit saß der hochwürdige Martin auf seinem Sturzhofe, wie auf einer Insel, und weil ihm dieser verschwundene Arcumlo in letzter Zeit nicht bloß ein, sondern sogar zwei frischen monatlich vor die Thür rollte, so trank er auch das doppelte Quantum pünktlich, obwohl er es nicht gleich plausibel bezog.

Gleichwohl blieb Taras tapfer und ergegen und tröstete sein Weib, wenn diezen bangen wurde um die Zukunft. „Recht muss Recht bleiben“, sagte er ihr immer wieder. „Noch lebt Gott im Himmel und der Kaiser in Wien!“

„Gott ist hoch und der Kaiser ist weit!“ erwiderte sie belämmert.

„Nicht so hoch und weit“, rief er, „dass sie uns nicht hören könnten, wenn wir sie ansprechen müßten. Aber dazu wird es nicht kommen.



sammlung ab, in welcher beschlossen wurde, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, welcher Beschluss auch gewissenhaft zur Ausführung gebracht worden ist. Da sämmtliche Lehrlinge ohne Lehrvertrag bei Madrach in Arbeit stehen, so können dieselben auch nicht zur Fortsetzung des Lehrverhältnisses gezwungen werden.

### Gerichtliches.

Beruftheilung wegen Verhinderung des Wildes. Mehrere Landleute aus Stein bei Bitterfeld zogen, seit die Jagd auf Rebhöhe eröffnet ist, in der dortigen Feldmark mit allerlei Gegenständen, mit denen sich Vätern machen läßt, um das Wild von den Helden zu verjagen. Infolgedessen wurde die Jagd fast erfolglos. Daher ließ der Jagdpächter, Oberamtmann B., aufpassen. Als drei der Landleute ermittelt waren, stiegen er Klage gegen diese an. Sie wurden zu Geldstrafen von je 60 M. verurtheilt. Ist es möglich?

### Aus Stadt und Land.

Bant, 12. Juni.

Sprechtag des Amtsgerichts für die Gemeinde Bant findet am Mittwoch den 14. Juni im Rathaus hier selbst statt.

Auf der Verbands-Gestügl-Ausstellung in Oldenburg erhielten folgende Herren von hier Preise: Stuts-Bant 1. Preis auf schwarze Langshan, Daniels-Bant 2. Preis auf derselben, derselbe 2. Preis auf weißer Plymouth-Roos, Soloth-Wilhelmskoven 2. Preis auf gesperrtese Hainlein, derselbe 2. Preis auf gelbe Wandtoets.

Erlösung der Versicherungsbeiträge an verhindernde Frauen. Es ist jetzt wiederum der Zeitpunkt, daß so viele nach erfolgter Heirath nichts eiligeres zu thun haben, als ihre Tantiimentsfeste nehmend und die Hälfte der Versicherungsbeiträge zurückfordern. Wir haben schon mehrfach darauf aufmerksam gemacht, daß es thöricht ist, die Beitragshälfte zurückzunehmen und damit auf alle Rechte aus der Versicherung zu verzichten. Nach den vom Reichstag bereits in zweiter Lesung gefassten Beschlüssen wird die Fortsetzung des Versicherung in Zukunft jährlich nur 1,40 M. kosten. Es braucht also niemand mehr die teuren Doppelmarken zu tun, kann vielmehr, wenn er nicht mehr auf Arbeit aussieht, mit wenig Geld sich seinen Anspruch auf Rente für den Fall der Roth aufrecht erhalten.

Wilhelmskoven, 12. Juni.

Von der Marine. Der Kreuzer "Jaguar" ist am 8. Juni in Lissabon eingetroffen und beschäftigt heute weiterzugehen. — Der Kreuzer "Hertha" ist am 8. Juni in Tintau eingetroffen. — Der große Kreuzer "Deutschland" mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Contre-admiral Prinz Heinrich von Preußen an Bord, ist am 8. Juni in Chemulpo eingetroffen und beschäftigt am 20. Juni nach Tintau in See zu gehen.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd hat den Kommando der Marinestation der Ostsee ihren Dank ausgeprochen für die schnelle und erfolgreiche Hilfsleistung, welche die kaiserliche Marine dem bei Horns fesgefahrenen Dampfer "Kaiserman Maria Theresa" hat zu Theil werden lassen.

Das Musikkorps der 2. Matrosen-Division wird in diesem Jahre die Nordlandschaft als Vorbläue mitmachen. Rächten Donnerstag schafft sich die Kavalle in Brunsbüttel auf der Räuber-Nacht ein.

Zu dem hier eingedrungenen hannoverschen Feuerwehr-Verbandstag hat sich eine große Anzahl Weben eingefunden. Dieselben waren bereits am Sonnabend hier an, einige sogar mit eigener Kapelle, und man kann jetzt die verschiedensten Uniformen auf der Straße wahrnehmen. Die Verhandlungen fanden gestern Vormittag in der "Burg Hohensolms" statt, nachdem vorher die heilige Feuerwehr-Schulabüungen vor dem Rathause gemacht hatten. Am Nachmittag sind der Narren durch die Straßen gestitten, dem sich ein Mander auf dem Bismarckplatz anschloß. Hier verteilten sich dann die Theilnehmer am Zug und die Zuschauer machten nach den verschiedenen Lokalen. Heute in Fortsetzung des Verbandstages und Verbandfestes, zu dem die verschiedenartigsten Arrangements getroffen worden sind, um den Wehrmännern den Aufenthaltsplatz so angenehm als möglich zu gestalten. An Dampfern in Seetour standen gestern die Sedampfer "Kaiser Wilhelm II.", "Solide" und "August Böbe" zur Verfügung. Morgen, Dienstag, früh 6 Uhr findet eine Feierabendfeier statt, worauf wir noch besonders aufmerksam machen wollen.

Die Invaliditäts- und Alter-Verhinderungs-Anstalt Hannover hat das unweit Bederfeld im Park deponierte Kurhaus "Boigtslust" für 190 000 Mark angelaufen, um derselbe zu einem Gesundheitsheim einzurichten.

Ein Unfall passierte am Sonnabend auf dem Neubau an der Wühlen- und Wallstraße Ecke. Der Zimmermeister Friedrich starb während des Balkonlegens des zweiten Stockwerks nach unten und zog sich erhebliche innere Verletzungen zu, so daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Feierabendzüge werden auch in diesem Sommer von Hamburg, Bremen und Berlin nach Frankfurt am Main, Stralsburg, Basel,

München usw. gefahren und dazu auf der Station Bremen Fahrtkarten zu halben Preisen ausgegeben werden. Die Sonderzüge werden nach Frankfurt, Stralsburg und Basel am 1. 2. Juli, 15./16. Juli und 12./13. August nach München am 15./16. Juli und 12./13. August gefahren werden.

Die Eröffnung der See-Badeanstalten hierfür hat heute Nachmittag stattgefunden.

Der Führer durch Wilhelmskoven ist nunmehr im Verlag der Lohse'schen Buchdruckerei erschienen, in der dortigen Feldmark mit allerlei Gegenständen, mit denen sich Vätern machen läßt, um das Wild von den Helden zu verjagen. Infolgedessen wurde die Jagd fast erfolglos. Daher ließ der Jagdpächter, Oberamtmann B., aufpassen. Als drei der Landleute ermittelt waren, stiegen er Klage gegen diese an. Sie wurden zu Geldstrafen von je 60 M. verurtheilt. Ist es möglich?

Barel, 12. Juni.

Der "Gemeinnützige" scheint aus dem Hause geraten zu sein, weil der Reichstag abgelehnt. In Bremen ist in der Versammlung der Bundes der Bündnis in Oldenburg geagt haben soll, er habe lieber mit einer größeren sozialdemokratischen Partei zu thun als mit dem Kreislin. Aber lieber "Gemeinnütziger", als zu nichts freimäßig! Wenn Du es nicht kann und man nicht läßt, sagtest, so würde es mir leicht gelingen, da ich in diesem Maßstab könnte ich in die Partei treten. Ich kann nicht ausreden, da ich mich nicht ausreden darf, für Dich die Bündnisversammlung einen eingehenden Bericht gegeben; und dann ist es mir nicht möglich, daß ich mich nicht ausreden darf, ob Du die Bündnis als willkommen betrachtest oder ob Du die Bündnis als schädlich verabscheust. Nach Deinem bei uns noch in Erinnerung befindenden Bergegen im letzten Herbst muß sie die Bündnis willkommen sein — ja dieses Selbstgespräch wird man wirklich verlebt, wenn man dieses Blatt zur Hand nimmt. Wie sehr der Arbeiterschaft interessante Frage wird eingegangen, ob gegen wie viele Kriegsvereinsmitglieder, die in irgend einem Sinne des Verschulden oder eingehend beprobten, jede Haftstrafe gerechtfertigt wird. Leider ist es nach dem Selbstgespräch verabschiedet. Leider ist es nach dem Selbstgespräch entschieden, daß die Bündnis nicht verabscheut. Es hätte diesen und anderen werden, daß sie durch die Bündnis nicht Bündnis hätten können. Ihre Interessen mit denen der Bündnis sozialdemokratischen Arbeiterspartei nicht, so daß sie Hilfe erzielen können. Mit Aus und Nicht sollte man denn auch erwarten, daß die Presse dieser Partei mehr unterstreichen, als es heute gethan wird.

Oldenburg, 12. Juni.

Eine außerordentliche Kartellbildung findet am Mittwoch den 14. Juni, Abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr, bei Wehrkampf an der Kurfürststraße mit sehr wichtiger Tagesordnung statt.

Eine öffentliche Zimmerer-Versammlung findet am Mittwoch den 14. Juni, Abends 6<sup>1</sup>/2 Uhr, im Vereinshaus an der Nettenkampstraße statt, in welcher über den Stand der Lohnbewegung berichtet wird.

In der Leitung des oldenburgischen Eisenbahndienstes erfolgten schon in der nächsten Zeit wichtige Veränderungen: Eisenbahndirektionspräsident von Mühlensiefel schied mit dem 1. Juli aus und übernimmt die Schriftleitung der Zeitschrift des Vereins deutscher Eisenbahnoberwälzungen in Berlin. Regierungsrat Gaede wird mit demselben Tage Eisenbahndirektor. Regierungsbaurat Alzenbecker zum Mitglied der Eisenbahndirection ernannt. Auditor Menzer ist mit der Vermölung der Stelle eines Oberbaudirektors bei der Eisenbahndirection beauftragt. Der Beauftragungsbaurat Lorenz ist mit dem 1. Juli zum Oberverwaltungsdirektor ernannt. Am 1. September schiedt Oberverwaltungsdirektor Breit auf. (Er geht nach Braunschweig.) Bauminister Dittmann ist zum Oberverwaltungsdirektor und Mitglied der Eisenbahndirection ernannt. Bauminister Rielen zum Oberbaudirektor. Am 1. Oktober wird Oberbaudirektor Wolff auf sein Ansuchen zur Disposition gestellt unter Beileitung des Titels "Geheimer Oberbaudirektor". Bauminister Monnier ist zum Mitglied der Eisenbahndirection ernannt.

Die Oldenburger Biehaupt hat auf der 13. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Frankfurt a. M. eine Anzahl beste Auszeichnungen erhalten.

Buchs, 7. Juni.

Aus dem frischen Niedersachsen. Ein Nothaut-Verbrechen ist dieser Tage hier passiert. Ein Mäddchen im Alter von 13 bis 14 Jahren, welches aus einer entlegenen Wie in der Nähe von Osnabrück das Glück hatte, ist überrollt und verewigt worden. Die Kleiderchen der sofort benachrichtigten Polizei blieben nicht erfolglos. Nachdem schon zwei Särkole (?) verhaftet wurden, welche jedoch ihr Alibi nachweisen konnten, nahm man Nachs auf einer Durchsuchung des Hauses in Lutzen einen der Thal dringend verdächtigen, schon mit 4 Jahren Ladushaus vorbestraften Menschen fest. Derselbe soll bereits, nachdem er dem überalligenen Mädchen gegenübergestellt und von diesem als Thäter bestreift wurde, sein Verbrechen eingekannt haben.

Bremen, 10. Juni.

Zum "Bremer Zwischenfall" bemerkte die Ratsitzung, daß keiner sonst, das infolge des Abwands vor dem Landesgericht erscheinen werden. Aber die Angelegenheit ist um so mehr dazu angebracht, einige Beachtung ininden, da es nicht der erste Fall diplomatischer Gewissensbisse gewesen ist. Einmal ist der König und eine fremde Regierung, im Jahr 1882 deutet ein solcher zwischen Hamburg und Asien. Damals war Herr J. C. Schröder, ein dänischer Schriftsteller, der hier durch interessante Bücher über Asien bekannt geworden, am Generalkonsulat in Hamburg. Der russische Minister waren seine Schriften, und der russische Gesandtschaftsrat, der hier lebte, schickte seine niederländische Gesandtschaft zu, sofern der dänische Gesandt keine Befreiung ausstellen, was derselbe mit dem Wiederkommen von der Krone als Sonderstiftung beansprucht.

Die Ratsitzung bemerkte, seinem Schaden gedreht, er wurde zunächst in den preußischen Staats- und einen I hergestellt. In Madrid ging ein Hausskurm nieder,

Zeit nachher in den Konfliktarbeits des Reichs übernommen. Er ist eigentlich deutscher Generalstaats in Babel. Was ist damals in Deutschland aber sehr unschön empfunden, daß eine ausländische Verordnung, wie welche nur die deutsche Regierung die angemessene Kürze gewünscht, verhinderte das Handelsrecht der Einzelstaaten, so den Hamburger Senat geachtet werden konnte, wo sie nicht in einer für das Nationalgesetz verschiedene Art verordnet wurde. In letztere Beschuß hat der Senat Bremen, in dem neuen Halle förmlich gehandelt. Der Bremersche Befehl liegt die Bremersche Grunde, daß ein russischer Post, die Druckererei und viele andere Geschäfte, welche Überlast haben, sind erheblich geschädigt. In dem großen Sortirat der Post schwanden alle Sendungen. Zu Hunderten gingen Pferde mit ihren Wagen durch, zahllos sind die Verwundungen. Der Sturm dauerte eine halbe Stunde und verursachte einen Raum, der einer Kanone gleich. In den Gorten gab es mortali eine furchtbare Sprung, die aufgehoben werden mußte, da die Glasbläsern verhinderten, die Hagelkugeln unter die Deputierten schlugen, die entzückt lächelten. Gleiche Szenen spielten sich im Senat ab, wo alles aus dem Saal flüchtete, aber auf die Straße konnte sich Niemand retten, er wäre dort von den Eisfischen erschlagen worden. Babel hat keine Anlagen, keine Gärten mehr. Das herzliche Retiro, der Stoll Radibis, gleich dem Berliner Tiergarten, die sogenannte Königsburg des Parks sind vernichtet. Auf jenseits liegen die Blätter und Reke umher, davon jährlinge Vogelkücken. Das Wasser fließt zeitweise meterhoch in den Straßen und bringt Pferde bis an den Bauch. Noch jetzt liegen trockene ungeformte Glasschalen in den Straßen. Von den Feldern erwarten man entsetzliche Nachrichten, wieviel muss als Ernte vernichtet, alles Obst von den Bäumen geflügelt sein. Auf den Unfallstationen kommen die Arzte die Menge der Verwundeten kaum bewältigen. Mit den herabfallenden Hagelkugeln kamen die Marquises, Schilder und Schranken herunter. Die Verbliebenen sahen aus, als wären sie im Gefecht gekommen. Im Telegraphenamt, wo die Glashäuser ebenfalls zerstört wurden, fiel der Hagel auf die Apparate, und die Räume verandelten sich in Seen.

wie er dort noch nie erlebt worden. Die taubenheißen Gläser lagen jetzt Zoll hoch auf dem Boden. Auf dem Columbusplatz wurde die Eisfläche durch den Sturm meterhoch aufgetrieben. Keine Straßenlaternen ist ganz gebrochen. Die Post, die Druckererei und viele andere Geschäfte, welche Überlast haben, sind erheblich geschädigt. In dem großen Sortirat der Post schwanden alle Sendungen. Zu Hunderten gingen Pferde mit ihren Wagen durch, zahllos sind die Verwundungen. Der Sturm dauerte eine halbe Stunde und verursachte einen Raum, der einer Kanone gleich. In den Gorten gab es mortali eine furchtbare Sprung, die aufgehoben werden mußte, da die Glasbläsern verhinderten, die Hagelkugeln unter die Deputierten schlugen, die entzückt lächelten. Gleiche Szenen spielten sich im Senat ab, wo alles aus dem Saal flüchtete, aber auf die Straße konnte sich Niemand retten, er wäre dort von den Eisfischen erschlagen worden. Babel hat keine Anlagen, keine Gärten mehr. Das herzliche Retiro, der Stoll Radibis, gleich dem Berliner Tiergarten, die sogenannte Königsburg des Parks sind vernichtet. Auf jenseits liegen die Blätter und Reke umher, davon jährlinge Vogelkücken. Das Wasser fließt zeitweise meterhoch in den Straßen und bringt Pferde bis an den Bauch. Noch jetzt liegen trockene ungeformte Glasschalen in den Straßen. Von den Feldern erwarten man entsetzliche Nachrichten, wieviel muss als Ernte vernichtet, alles Obst von den Bäumen geflügelt sein. Auf den Unfallstationen kommen die Arzte die Menge der Verwundeten kaum bewältigen. Mit den herabfallenden Hagelkugeln kamen die Marquises, Schilder und Schranken herunter. Die Verbliebenen sahen aus, als wären sie im Gefecht gekommen. Im Telegraphenamt, wo die Glashäuser ebenfalls zerstört wurden, fiel der Hagel auf die Apparate, und die Räume verandelten sich in Seen.

### Neueste Nachrichten.

München, 11. Juni. Die Urwahlen zum Landtag sind auf den 10. Juli und die Abgeordnetenwahlen auf den 17. Juli anberaumt worden.

Paris, 11. Juni. "Petit bleu" meldet, der mit Jola verurtheilte Geist des Blattes "Aurore", Petreux, verläßt Paris und lebt nach Frankreich zurück, um sich sein Urteil zustellen zu lassen.

Poitiers, 11. Juni. Der Ackerbauminister Biger, welcher hier eingetroffen ist, wurde von vielen Seiten mit den Rufen: "Es lebe Louis!" "Es lebe die Republik!" begrüßt. Eine Anzahl junger, dem "Cercle Catholique" angehörende Leute machten eine Gegenfundgebung. Zwölf von ihnen wurden verhaftet.

Rom, 17. Juni. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Italienischen Ackerbaugesellschaften einen Orden erhielt. Dem nummehr in Unterföhring bei München residierenden Baurat Koch aus dem Wettbewerb zwischen dem 1. d'Alençon und dem 1. d'Alençon unterlegen geworden. Koch ist ein Kort, wie ein Stein darin versteckt. In einem offenen Gefüge vorgewiesen, läßt die stolze Waffenschmiede die atemberaubende Lust, die mir seiner Oberfläche in Beobachtung kam, sofort verstehen, so daß sie wie Schweiß auf ihm verunsicherte. Baurat Koch die Temperatur dieses wunderbaren Stoffes 252 Grad Celsius unter Null, so daß sie nur um 22 Grad wärmer ist, als die niedrigste, überhaupt theoretisch denkbare Temperatur, einer absoluten Nullpunkt, der im Weltall zwischen den Sternen herrscht.

Wie der Herr Kommerzienrat Hoppe in Dresden seinen Orden erhielt. Dem nummehr in Unterföhring bei München residierenden Herrn Kommerzienrats können die Folgen seiner laubwerten Manipulationen nicht gerade unerwartet gelommen sein, wie man aus folgender Mitteilung erhält, die der "Sächs. Arch.-Blg." von zuverlässiger Seite informiert. Als vor zwei Jahren die Kasse des Albert-Vereins gelegentlich einer "Revolutionsunterzügen" wurde, faßte man die Bilder und die sonstigen Belege natürlich in sündiger Ordnung. Als aber dann einer der Revolten das allerwiderstandsfähigste Verlangen stellte, nunmehr auch die vorhandenen Baarbestände einmal einer Beleidigung zu unterziehen, geriet der beginnige Höhling anfangs in nicht geringe Verlegenheit. Doch war wenige Augenblicke dauernd es, und er war wieder Herr der Situation: Wie — ihm, dem reichen Manne — kann man mit einem solch provokanten Anliegen — mutete ihm zu . . . doch nein, selbstverständlich wäre das Geld vorhanden, in dem Schrank seiner Tochter, welche ihr Geschäftszettel aufzunehmen, aber — genug, das gefährliche Schmollen des Herrn Kommerzienrats genügte. Bilder und Bilder waren im besseren Zustand. Später noch fand ein sog. Wohlthätigkeitsteuer, welches, wie schon so oft vorher, auch diesmal einen annehmbaren Überfluß brachte. Jetzt sind 34000 Mark schon ein ganz anständiges Sümmchen, das als reiner Überschuss in die Kasse des Albert-Vereins fließt, aber der Herr Kommerzienrat läßt sich nicht lumpen. Gentleman, wie immer, will er auch hier sein patriotisches Herz mal wieder zeigen, aug's reicht er in die Tasche und legt im Beisein des Königs noch 500 Mark aus "Janet" Tasche hinzu, "damit die runde Summe voll wird"; Selbstverständlich ging auch diese "runde Summe", wie schon viele andere vorher, den Herrn alles Fleisches, aber was that's, der Orden sollte sich nach ganz kurter Zeit ein, und der Credit des mitteldiengigen "Wohltätigkeits" stieg wieder ins Unendliche. Neben die noblen Portionen des Herrn Kommerzienrats steht noch mitgetheilt, daß er außer einer Engländerin noch eine Österreicherin unterhielt, wo er der Frau sehr hold war. Wie doch seine Rote trug, zeigt der Umstand, daß er seine Rote trug, zeigt der Umstand, daß er einen um die Hand seiner Tochter werbenden Kaufmann, welcher nicht das gewöhnliche Ver mögen besaß, mit den Worten abwies: "Wie können Sie sich erlauben, um die Hand einer Kommerzienratstochter anzuhängen, für Sie ist meine Tochter nicht geboren."

Pratoria, 11. Juni. "Volkstem" sagt, Süd-Afrika werde mit dem Programm Krügers zu Frieden sein und der Friede werde zu einer festen Grundlage haben. Das Volk des Volksraads und des Orange-Freistaates, welches die Erfahrung Krügers dillig zeigte, daß der Orange-Freistaat im Falle eines Krieges auf der Seite Transvaals stehen würde.

### Cuitting.

für den Parteidienst erhalten: Von Ch. 1 M. Die Reaktion.

### Gemeins-Kalender.

Oldenburg.

"Generalstaats-Kommunikation." Mittwoch den 14. Juni. Abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr bei Wehrkampf. "Verbands der Zimmereien." Mittwoch den 14. Juni. Abends 6<sup>1</sup>/2 Uhr bei Bremers. "Verbands der Seetakt." Mittwoch den 14. Juni. Abends 6<sup>1</sup>/2 Uhr bei Wehrkampf.

### Zur Beachtung!

Beiträge zur Untersuchung der ausgesperrten bänischen organischen Arbeiter (ca. 40 000 Personen) nimmt die Expedition entgegen. Die Cuitting erfolgt nur Mittwoch und Sonnabend an dieser Stelle. Die Expedition.



**Friedrichshof.**

— Täglich: —  
Grosses Garten-Konzert.

**Prakt. Unterricht**

im Rahmen, Zeichnen u. Einsätzen aller Art. Damen- und Kinder-Garderoben, auch Knaben-Anzüge u. Blümchen-Artikel. 15 Pf. Jede Dame arbeitet nach Beendigung des Lehns für sich.

**Ausbildung unter Garantie.**

**Frau F. Haack,**  
Bismarckstraße 14.

NB. Damen, die ihre Garderoben auch für Kinder selbst anfertigen, können gesuchte Wissens im Preise von 30 bis 50 Pfennig erhalten.

**Margarine**

jetzt hochfeine Qualitäten, Pfund 45, 50, 60 Pf.

**D. H. Jürgens,**  
Hewrens.

Knaben-Blousen Stück 65 Pf.

Knaben-Hosen Stück 50 Pf.

**Kleider-Kattune**

jetzt Meter 30 Pf. empf.

**Hugo Hespen;** Neuende,  
Kunst-Vorverkauf. Billige Preise.

**Neue Matjes-Heringe**  
find eingetroffen bei  
**Johannes Arndt.**

**Kohlensäure**  
empfiehlt  
**R. Herbers, Bierverlag,**  
Bant, Werftstraße 10.

**Kautschuk-Stempel**  
Vereins-Abzeichen  
und Schleifen aller Art  
liefern schnellstens

**G. Buddenberg,**  
Theilenstr. 11, b. Friedrichshof.  
Die festesten, fernigsten und  
haltbarsten

**Sohlen**  
sowie schönen Sohlleder-Absatz  
enthalt man zu billigen Preisen in der  
Lederhandlung von **C. Ocker**  
Reueppens, am Markt, Knopitz. 6.

**Vin von Oldenburg**  
zurück.

Frau Hüllenkemper, Gebamme,  
Knei. Bld. Stroh 64, Ede Schillerstr.

**Als Plätterin**  
empfiehlt mich: Frau Gundschaff,  
Koppertshof, Mühlweg 5.

**Friedrichshof.**

— Täglich: —  
Grosses Garten-Konzert.

**Oldenburg. Oldenburg.**

Mittwoch den 14. Juni er.,

Abends 6½ Uhr:

**Deßentliche Zimmerer-Beratung**

im „Vereinshaus“, Nellkenstraße.

**Tagesordnung:**

Unsere Lohnbewegung und die Antwort der Meister.  
Freie Diskussion. Der Einberufer.

**Sillenstede.**

Halte meinen neuen großen

**Tanz-Saal**

nebst Regelbahn und Garten

den verehrten Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.  
Stallung und Weide stets vorhanden.

**R. D. Janssen.**

**Der wahre Jacob Nr. 336**

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.  
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

**Singer Nähmaschinen**

für jede Branche der Fabrikation  
wie für jede häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verbinden ihren Weltklang der vorzüglichsten Qualität und grossen Verwendungsfähigkeit, welche von jedem alle deren Fabrikate auszeichnet. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40-jähr. Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständigste Garantie für die Güte unserer Maschinen.

**Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickelei.**

Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion.

Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

**Singer Co. Akt.-Ges.** Wilhelmshaven,  
Frühere Firma: G. Heidlinger.

Ein ganzer Bier Inhalt!

**Kannen-Bier**

Das beste Bier im Hause — wie frisch vom Haf.

Wir verkaufen von Wilhelmshaven von 10 Kannen an frei ins Haus:

Leinstes hell. Tafelbier zu M. 3,00

in halben Kannen zu M. 3,00

Leinstes dunkles Tafelbier nach

Münchener Art zu M. 3,00

zu M. 3,00

in halben Kannen zu M. 3,00

**Verkaufsstellen:**

Vosseken, Ullmenstraße.

W. Wulf, Margarethenstraße.

G. Lutter, Bismarckstraße.

J. D. Wulf, Alte Straße.

H. Gade, Götterstraße.

W. Oltmanns, Roentgenstraße.

F. Cordes, Roentgenstraße.

Aug. Berndt, Wartstraße.

Laporte, Wartstraße.

Tiarks, Marienstraße.

Erstes Kannenbier-Versandt-Geschäft, Wilhelmshaven

Vertreter: F. Schladitz & Helmstedt, Dörrstraße 73.

Ein ganzer u. ein halber lit. Inh.

**Storms Kursbuch**

für ganz Deutschland mit den Anschlüssen nach dem Ausland  
nebst Fahrkartenpreisen und Stationenverzeichniss.

Preis 50 Pf. empfiehlt die

Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

**Gesucht**

ein Dienstmädchen für häusliche  
Arbeiten nach Jever gegen guten Lohn  
zum baldigen Eintritt. Zu erfragen bei  
G. Prüger, Neumühle Straße.

**Gesucht**

auf sofort ein Maurer

(Werkengeselle).

A. Grämer, Ullmenstraße 4.

werden, wie in den vergangenen Jahren,

**1899 Wulf & Francksens fertige Betten**

durch ihre Güte und Preiswürdigkeit stets die Besten sein.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

**Friedrichshof.**

— Täglich: —

Grosses Garten-Konzert.

**Achtung!**

Die Sperrre über die Bauten von Steindig & Ritscher ist, da die Forderung anerkannt wurde, aufgehoben.

Die Lohnkommission der Männer.

**Friedrichshof.**

— Täglich: —

Großes Gartenkonzert

ausgeführt von der berühmten schwäbisch-künstlerischen Familie Wagemann

(Vater, 5 Töchter, 2 Söhne u. 2 Herten).

Anfang Wochentags 7 Uhr Abends.

Sonntags 3 Uhr Nachtm.

Entre 20 Pf. nos für Getränke.

Es findet ergebnis ein

**A. Sieberns.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Halle statt.

**Sammelbücher**

der jährlichen Versteigerungen über die Aufstellung der Quittungslisten zur

**Invaliditäts- und Altersversicherung.**

Preis 20 Pf.

— Stets vorrätig in der —

Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

**Sprechstunde.**

Ich halte jeden Sonntag Vor-  
mittag von 9½ bis 12½ Uhr und  
Donnerstag Nachmittag von 4½  
bis 7 Uhr im Gasthause des Herrn  
G. H. Cornelius in Bant Sprech-  
stunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,  
Oldenburg.

**Todes-Anzeige.**

Infolge eines Unglücksfalls starb  
am Freitag unter lieber Vater,  
Schwiegervater und Großvater, der  
Handelsmann

G. Fischer  
im Alter von 59 Jahren. Betreut  
von seinem hinterbliebenen  
Bernhard Frerichs und Frau,  
Henriette, geb. Fischer,  
nebst Kindern.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise der herzlichen  
Zeilnahme beim Begräbnis meines geliebten  
Mannes und unfehligen guten Vaters, insbesondere  
Herrn Pastor Zihlmann für seine  
sehr treusten Worte am Grabe des  
Entschlafenen, wie für die vielen Trau-  
geschenke von Seiten seiner Freunde  
und Freunde sagen wir unseren tief-  
gefühltesten Dank.

Wilhelmine Cornelius nebst Kindern.

**Friedrichshof.**

— Täglich: —

Grosses Garten-Konzert.

**Zur Beachtung!**

Hiermit zur Kenntnis, daß die Brillen-  
brillen mit Rückstellungen bewilligt hat,  
Brillen deshalb die noch vorrätigen  
Brillen mit Stahlstahlungen zum Ein-  
taufpreis.

**C. Meuss, Optiker,**

Wattstraße 26.

Erliebt soeben

**1000 Pf.**

**Mettwurst**

u. **Cervelatwurst**

und verläufe dieselbe zu 45 und 50

Pfennig das Pfund.

**C. Sadewasser.**

Zu vermieten

zum 1. Juli oder 1. August an ruhige  
Wohnung im Hinterhaus. Separate

Eingang, Waschleitung nebst allem Zu-  
behör. Mietpreis monatl. 14,50 Pf.

**R. Bruno, Bismarckstr. 36c.**

Zu vermieten

eine möbl. Stube. Einigungstraße 19.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Juli eine n. freund-  
liche Wohnung in Bant, Oldenb.  
Straße 16. Ruhiges zu erfragen

Wilhelmshaven, Econominstraße 8.

Zu vermieten

eine vierstörmige Wohnung und eine  
dreiräumige Unterwohnung z. 1. Aug.

Mietpreis 11 bis 12 M. pr. Monat.

Bant, Adolfstraße 8.

Zu vermieten

eine möbl. Stube. Einigungstraße 19.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Juli eine 2. Herren-  
Wülfel, Bant, Peterstraße 6.

Zu vermieten

zwei vierstörmige Wohnungen mit ab-  
geschlossenem Korridor zum 1. August,  
event. auch früher.

Erliebt J. Herberman,

Ullmenstr. 27.

Freundl. Stube zu vermieten

Newe Wilhelmsh. Str. 13, 1 Et.

Beste und haltbare

**Sohlen**

sowie auch gutes Abfallleder

empfiehlt zu billigen Preisen

**Emil Burgwitz,**

Bismarckstraße 15.

Roonstr. 75a. u. Wilhelmsh. Str. 69.

Gesucht

auf sofort oder baldmöglichst ein Lehrling.

**J. Gabriel Pürges,** Schmiedestr.

Marienstr.

Gesucht

ein Mädel zum 1. Juli für den

Vormittag oder bis nach 12 Uhr.

Wilhelmsh., Götterstraße 3a.

Gesucht

auf sofort ein Zimmergehle.

**A. Blome,** Thelenstraße 3.

Malerlehrling

gesucht auf sofort gegen Lohn.

**W. Easpers,** Moler, Müllerstraße 22.